

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

22. Jahrgang.

Nr. 272.

Sonnabend, den 24. November

1894.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postböden, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Vollbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

zur Anfuhr nach hier, öffentlich, jedoch nur an Hohndorfer Fahrleute, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hohndorf, den 23. November 1894.

Der Gemeindevorstand.
Reinhold.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr sollen im Forbrig'schen Gasthose zu Hohndorf 150 m Lobsdorfer Steine

Tagesgeschichte.

* Lichtenstein. Schmückt die Gräber Eurer Lieben, schmückt sie mit Immortellen und Immergrün, denn das Totenfest ist da, der geheiligte Sonntag naht, der ihnen geweiht ist, um ihrer in Liebe zu gedenken: Wie so Mancher ging auch dieses Jahr hinüber in die ewigen Gefilde, wo Ruhe ist und Frieden und Glückseligkeit. Und doch blickte er beim Eintritt in das neue Jahr hoffnungsvoll in die Zukunft. Obgleich unsere Gärten öde und blumenlos sind, so hat der nimmer rastende Gärtner gesorgt, und Euch liebliche und stauische Geschenke hergerichtet, damit Ihr nicht leer hinausgeht in den großen Garten, der Euer Liebste birgt, und wohl dem, dem es vergönnt ist, hinauszupflanzern, denn — „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hin geht die Zeit, her kommt der Tod.“

— Gesuche um Ausstellung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1895 sind möglichst noch im Laufe dieses Monats bei der zuständigen Gemeindebehörde anzubringen.

* Ködlich. Am nächsten Sonntag, dem Totenfestsonntag, soll abends 1/28 Uhr im Winter'schen Gasthofsaal hier wiederum ein christlicher Familienabend für die Gemeinden Ködlich und Hohndorf abgehalten werden, zu welchem herzlich eingeladen wird. Neben einem Vortrag des Herrn Pastor Laube in Oberlungwitz über König Gustav Adolf von Schweden, dem Retter der evangelischen deutschen Kirche im 30-jährigen Kriege, werden von verschiedenen Seiten in und außerhalb der beteiligten Gemeinden eine Reihe musikalischer und Gesangsvorträge dargeboten werden, sodas reich Genuss in Aussicht steht. Das nähere erteilt das Programm. Zum Besten christlicher Liebestätigkeit besonders an Armen der beiden Gemeinden wird im Saal ein Eintrittsgeld von 25 Pf. erhoben, womit indeß der Wohlthätigkeit keine Schranke gesetzt sein soll. Unbemittelte Gemeindeglieder, deren Teilnahme nur erwünscht ist, erhalten am Sonnabend und Sonntag nachmittag auf Wunsch freie Eintrittskarten bei den betreffenden Ortspfarrern. Auch Auswärtige sind willkommen.

— Soziales vor 1100 Jahren. Im Jahre 794 hielt Karl der Große eine zahlreich besuchte Synode zu Frankfurt a. M. Es waren zunächst Lehrstufen zu schlichten. Aber auch andere Angelegenheiten kamen zur Verhandlung. Von besonderem Interesse ist der Beschluß: Niemand soll das Recht haben, weder zur Zeit des Ueberflusses, noch während einer Teuerung, das Getreide höher zu verkaufen, als zu einem für die einzelnen Fruchtarten festgesetzten Preise. Dabei ward von dem Herrscher in hochherziger Weise bestimmt, daß das Getreide aus den königlichen Gütern zu einem bedeutend niedrigeren Preise verkauft werden sollte, als das von Privaten. Auch der Brotpreis wurde entsprechend geregelt und die Erwartung ausgesprochen, daß Jeder, der ein königliches Lehen habe, nach Kräften seine Leute vor Hunger zu schützen habe. Gerade bei diesem Beschlusse gab der humane Wille des Kaisers selbst den Ausschlag.

— Dresden, 22. Nov. Wie das Südafrikanische Handelskontor zu Dresden aus zuverlässigster Quelle erfährt, ist bisher weder der Fürst zu Wied noch Prinz Arenburg als Präsident der deutschen Kolonial-Gesellschaft an maßgebender Stelle in Frage gekommen, vielmehr wird dort augenblicklich der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, ein besonders eifriger Anhänger der kolonialen Sache, als Nachfolger des Fürsten

Hohenlohe-Bangenburg bezeichnet. Uebrigens wird man sich nicht, wie Berliner Blätter melden, in der nächsten Vorstandssitzung in Dresden mit dieser Frage beschäftigen, sondern es wird hierzu eine außerordentliche Versammlung einberufen werden müssen.

— Dresden, 22. Novbr. Der Chef der Firma E. Meyer & Co. in Hiltten bei Königstein, Emilian Meyer, hat sich heute nachmittag erschossen. Er hat die Katastrophe der Pirnaer Vereinsbank in der Hauptsache verschuldet. Die beiden Direktoren der Pirnaer Vereinsbank, Weiß und Ohnsorge, wurden verhaftet und nach Dresden eingeliefert.

— Leipzig, 21. Nov. „Sie werden nicht alle“ — die Leichtgläubigen! Kommt da im September dieses Jahres ein Handwerksbursche in den Laden eines Produzentenhändlers in Kierisch bei Borna und bittet die darin anwesende Frau des Besitzers, sie möge ihm eine Postkarte schreiben, er sei des Deutschen nicht kundig genug. Die Frau holt ihren Mann und diesem radebrecht der Handwerksbursche vor, daß er in Amerika eine Erbschaft von 80 Millionen Dollars gemacht habe. Würde er auch das Geld nicht gleich erhalten, da es auf Hypotheken festliege, so doch mindestens 1 600 000 M. Zinsen das Jahr. Und der biedere Kierischer glaubte das auch, er nahm den Bummel, namens Meihnel, in sein Haus auf, machte mit ihm Reisen zwecks Beschaffung der nötigen Papiere, equipierte ihn neu — kurz er machte aus dem wohlthätigen Herumlungerer einen „Menschen.“ Ein Bekannter des Produzentenhändlers borgte im Hinblick auf die angebliche reiche Erbschaft in Amerika ebenfalls 100 M. — und es ist unglücklich, wie man sich von vielen Seiten um die Gunst des Schwindlers, der Alles reichlich wieder zu vergelten versprach, bemühte, bis das Eintreffen der Zinsen doch gar zu lange dauerte und Meihnel endlich entlarvt wurde. Gestern fand die reiche „amerikanische“ Erbschaftsgeschichte hier infolge ihres Abschlusses, als das hiesige Landgericht den frechen Betrüger Meihnel zu 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilte.

— In der ordentlichen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für M. y. l. a. und Umgegend ist u. a. auch die Anstellung eines weiblichen Krankenkontrolleurs beschlossen worden.

— Annaberg, 21. Nov. Eine ruchlose That, welche die hiesige Gegend in diesem Sommer längere Zeit in Aufregung versetzte, hat nunmehr ihre Sühne erhalten. Bekanntlich wurde am 31. Aug. in einem Gehölz bei Böhmisch-Hammer, etwa 100 Schritte von der sächsischen Grenze entfernt, der Leichnam des Seifensieders Ernst Richard Schöne aus Postschappel bei Dresden mit zertrümmerten Hirnschale aufgefunden. Der Veracht, den Mord begangen zu haben, lenkte sich auf einen Reisekollegen Schöne's, den 28 Jahre alten Brennereihilfen Paul Dame aus Falkenheide, der mehrere Tage nach dem Mord bei Bangen aufgegriffen wurde. Nach längerem Leugnen gestand der Verhaftete auch ein, daß er auf der Schmiedeberger Straße mit dem Seifensieder Schöne in Streit geraten sei, und seinen Reisekollegen während des Handgemenges mit einem Stein niedergeschlagen habe. Nachdem er sich überzeugt, daß Schöne tot sei, habe er sich sodann dessen Geldbörse, in welcher sich 6 M. und einige Pfennige befanden, und dessen Stiefel angeeignet. In der dieser Tage abgehaltenen Schwurgerichtsverhandlung ist der Mörder nach einer anher ergangenen Nachricht nunmehr zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

— Waldheim, 21. Nov. Der wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfalle zur Verbüßung einer Zuchthausstrafe von vier Jahren am 29. April 1893 in die Strafanstalt Waldheim eingelieferte Züchtling S. aus Hof i. B. hat am Montag abend nach 10 Uhr einen Entweichungsversuch gemacht. Der Militärposten bemerkte, wie der Sträfling am Witzableiter herunterkletterte. Der Posten rief ihm Halt zu, er hörte aber nicht darauf und nun feuerte der Posten zwei Schüsse auf ihn ab, von denen einer das Kniegelenk, der andere den Unterleib traf. An den schweren Verletzungen ist der Züchtling S. gestern früh 5 Uhr gestorben.

— An der Siebelseite der Kirche in Benig sind in den letzten Tagen drei Figuren, Christus, Moses und Johannes den Täufer darstellend, zur Aufstellung gekommen. Die Figuren sind vom Bildhauer S. Gröne in Dresden im Auftrage des sächsischen Kunstfonds erworben und ausgeführt worden. Die Herstellung hat über 10,000 M. gekostet.

— Großhartmannsdorf, 20. Novbr. Die Unvorsichtigkeit, die Ofenklappe zu verschließen, hat einer jungen Frau das Leben gekostet. Die Ehefrau des Bergmanns Friedrich war jüngst allein zu Hause, während ihr Mann zur Schicht angefahren war. Jedenfalls hat nun dieselbe, um etwas Feuerung zu ersparen, die Ofenklappe geschlossen und so ist die bedauernswerte, etwas tränkliche kinderlose Frau von dem ausströmenden Gase betäubt worden, bis sie nach Stunden von dem zurückkehrenden Manne gefunden wurde. Trotz angewandter ärztlicher Hilfe ist die Frau noch am demselben Abend gestorben.

— Ein mysteriöser Vorfall hat sich in Franzensbad ereignet. Der „Boh.“ wird darüber berichtet: Am 16. d. M. wurde in den Loimann'schen Parkanlagen zu Franzensbad vor der Kapelle im Walde an einer Stelle, die mit drei Furchen auf je einen Schritt Entfernung markiert war, die Leiche eines gut gekleideten jungen Mannes aufgefunden. Dieselbe lag, der Oberkleider ledig, neben der Kapelle; im Rasen war der zu einem Bündel zusammengeschürte Oberrock mit Hut und einem Bündel Tannenreisig sichtbar. Der Leiche zunächst fand man auch einen kurzen Revolver vor, aus welchem zwei Schüsse abgegeben waren, und drei Zettel, deren jeder von verschiedener Hand geschrieben die Worte enthielt: „Ich beschneide hiermit, freiwillig meinem Leben ein Ende bereitet zu haben.“ Die einzige Unterschrift eines dieser Zettel ergab die Gewißheit, daß der Tote mit dem Musterzeichner Wilhelm Stefan W., Sohn des in Glauchau etablirten Fabrikanten W., identisch sei. Der von der Stadtgemeinde Franzensbad nun sofort verständigte Vater des Toten langte schon am nächsten Morgen daselbst an, erkannte in der Leiche seinen Sohn und brachte bei der Bezirkshauptmannschaft in Eger ein Gesuch um Bewilligung der Ueberführung der Leiche nach Glauchau ein. Der in amtlicher Mission nun von der genannten Behörde nach Franzensbad entsendete Kaiserl. Königl. Bezirksarzt Dr. v. Celehrini nahm Erhebungen vor, welche ergaben, daß der Tote vor seinem Lebensende an einen Freund in Greiz einen Brief geschrieben, in welchem er ihm mitteilte, daß ihm (W.) ein Duell unter schweren Bedingungen bevorstehe. Die bei dem Toden vorgefundenen übrigen Papiere mit verschiedenen Handschriften bekräftigten den Verdacht, daß es sich im vorliegenden Falle um einen gewöhnlichen Selbstmord handle. Es erfolgte demnach die Anzeige an die Staatsanwaltschaft Eger, über deren Antrag das Egerer Kreisgericht gestern eine Kommission nach Franzensbad dirigierte, welche über den Fall die umfas-

senften Erhebungen einleitete und die Obduktion der Leiche veranlaßte. Dieselbe wies einen Schuß in die Brust auf, welcher das Herz durchbohrte und dem Leben des Betroffenen binnen wenigen Augenblicken ein Ende bereiten mußte. Weiteres ist vom Gange der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten.

§ Berlin, 22. Nov. Zur angeblichen Ministerkrisis will der „Rein. Cour.“ aus bester Quelle erfahren haben, daß Staatsminister v. Bötticher nach der Entlassung des Grafen Caprivi ein Schreiben an den Kaiser richtete, worin er sagte: Falls der Kaiser Vertrauen zu der jetzigen Regierung nicht mehr habe, stelle auch er sein Portefeuille zur Verfügung. Der Kaiser antwortete in einem huldvollen Schreiben, daß er die Entlassung ablehne, und übersandte Herrn v. Bötticher am folgenden Tage zu dessen Silberhochzeit unter Glückwünschen ein große Standuhr als Geschenk.

§ Es wird erzählt, der Kaiser habe dem neuen Statthalter der Reichsländer, Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenberg, der ein Oheim der Kaiserin ist, seine Ernennung durch folgende Depesche mitgeteilt: „Ich habe Dankel Chlodwig zum Reichskanzler gemacht. Dich ernenne ich zum Statthalter von Elsaß-Lothringen. Ablehnen giebt's nicht. Wilhelm.“

§ Das 11. deutsche Bundeschießen erbrachte bei 591 548 M. Gesamtteilnahme einen Ueberschuß von 50 000 M.

§ Köln, 22. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Rubinstein hat noch vor einigen Tagen eine Kantate zur Einweihung des neuen Konseratoriums vollendet; eine Trilogie „Kain und Abel“ ist unvollendet geblieben. Das Arbeitszimmer in seiner Villa Peterhof ist geschlossen worden. Dasselbe wird genau in dem jetzigen Zustande belassen. Der Maler Bogliski hat den Verstorbenen im Sarge gezeichnet.

§ Kassel, 22. Nov. Der Geh. Kommerzienrat Hensel vermachte der Fabrik-Unterstützungskasse 100,000 M., ferner für jeden Arbeiter ein Extra-Wochenlohn und für jeden Pensionär eine monatliche Pension. Das Verleihen begünstigt fand unter großartiger Beteiligung der Spitzen der Behörden und der Bürgerschaft statt.

§ Weimar, 22. Nov. Ein Ueberschuß des Großherzogs giebt den Tod des Erbgroßherzogs Karl August Lund, sowie den Uebergang des erbgroßherzoglichen Titels auf den ältesten Sohn des Verstorbenen, den Prinzen Wilhelm Ernst.

§ Das Oberförster-Gelächtsche Ehepaar in Sondershausen hatte mehrere Hunderttausend Mark Vermögen. Dieses ist vorläufig beschlagnahmt worden, denn der Prozeß allein hat 10 000 M. gekostet. Wie stark der Mann unter der Fuchtel der Frau stand, mögen folgende Geschichten beweisen, deren Wahrheit verbürgt ist: Als einst das Forstpersonal von Gehren und Umgegend ein Festessen hatte, brachte man, das Verhältnis wohl kennend, folgenden Toast aus: „Es lebe die Frau Forstsekretär und, wenn sie's gnädig gestattet, auch er!“ Beim Anzug nach Sondershausen fand die nachreibende Frau Gerlach das Gerippe einer alten Stalllaternen vergessenen an einem Nagel hängen vor. Reifend warf sie ihrem Manne seinen Leichnam vor und zwang ihn, da schon alles verpackt war, diese alte Laterne mit im Kupon bis nach Sondershausen zu tragen. Der elegant gekleidete Förster soll mit seinem Laternenüberreste auf den Umsteigeplätzen eine eigenartige Figur gebildet haben.

§ München, 21. Nov. Große Sensation erregt hier die Ermordung des Abbls-wärters Maier, welcher wenige Schritte von seiner Wohnung mit durchgeschrittenem Hals und 17 Stichen im Körper tot aufgefunden wurde. Die Ermordung

ist um so grauenhafter, als sie auf Veranlassung und unter Beihilfe der Frau des Maier ausgeführt wurde. Man erfährt über den Hergang der schauerlichen That folgende Einzelheiten: Der verheiratete, 34jährige Maier hatte in der Nacht vom 16. auf 17. November Dienst und wurde nachts 12 Uhr abgelöst. Er begab sich nach dem Dienst zu seinen Eltern, den Holzwächterleuten Maier nach Hause, um dort zu übernachten, weil seine Frau sich angeblich nach Neutirchen in ihre Heimat begeben hatte. In Wahrheit war die Frau aber mit ihrem Liebhaber, dem Dienstknecht Josef Hilger aus Unterneutirchen, in ihrer Wohnung. Es steht fest, daß Hilger die That auf Veranlassung der Frau Maier vollbrachte und von Letzterer sogar unterstützt wurde. Die Frau hielt ihrem auf dem Boden liegenden mit dem Tode ringenden Manne den Mund zu, während ihr Geliebter dem Maier den Hals durchschnitt. Die That fand ungefähr 50 Schritte vom Hause des alten Maier, das sich neben dem Himmelfeller befindet, statt. Die Volkstimme bezeichnete sofort die Frau und ihren Liebhaber als die Mörder. — Beide wurden verhaftet.

§ Bis zur Stunde ist der als mutmaßlicher Mörder der Else Groß in Breslau in Haft genommene Berliner Restaurateur Schwantke noch nicht freigelassen worden. Den vielen — etwa zwanzig — Personen gegenüber, die als Entlastungszeugen für Schwantke auftreten wollen und vermutlich schon aufgetreten sind, hat sich als Belastungszeuge neben der Bedienungsfrau noch ein Breslauer Barbier eingefunden. Die Bedienungsfrau hat bei ihrer Konfrontation mit Schwantke in Berlin mit Bestimmtheit erklärt: „Das ist derselbe, den ich am Tage des Mordes bei der Groß gesehen habe!“ Als Schwantke darauf zu der Frau sagte: „Aber Frau! Bedenken Sie doch, was Sie thun! Wie können Sie so etwas sagen und mich so unglücklich machen?“ erklärte die Frau wiederum: „Jawohl, Sie sind es! Ich habe Sie nicht nur einmal, ich habe Sie drei Mal an dem Tage gesehen!“ Desgleichen erklärte der erwähnte, zur Stelle gebrauchte Breslauer Barbier: „Jawohl, das ist der Mann, den ich barbiert habe, bevor er zu der Groß ging!“ Einem sicher scheinenden Alibibeweis steht also die bestimmte Rekognition des angeblichen Täters durch zwei Personen gegenüber. Daß der Verdacht gegen Schwantke in den Augen der Berliner Kriminalpolizei nicht auf festem Boden steht, ergibt sich aus der Thatsache, daß Schwantke nahezu vierzehn Tage lang durch drei Kriminalbeamte heimlich beobachtet worden ist, ohne daß irgend etwas Auffälliges in seinem Benehmen bemerkt wurde. Heutzutage soll Schwantke bis zum Ende des vorigen Jahres in Breslau in dem Hause Kägelstraße 22, wo der Mord verübt worden ist, gewohnt und während einer Krankheit seiner Frau die Else Groß kennen gelernt haben, worauf die drei Personen mit einander verkehrten.

§ Witwe Karafinska in Wil den in Polen vollendete dieser Tage ihr 105. Lebensjahr. Dabei ist Not ihr tägliches Brot gewesen.

** Barcelona, 21. Nov. Der Anarchist Salvador, der Urheber des Attentats im Teatro Liceo, wurde heute hingerichtet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

** Wie aus Lyon gemeldet wird, erhielt die katholische Missionsgesellschaft eine Depesche des Bischofs von Hupé (China), nach welcher in U-Tschuan eine heftige Christenverfolgung stattgefunden hat und zahlreiche Christen getötet worden sind.

** Petersburg, 22. Nov. Der Czar hat den nach seiner Vermählung in Aussicht genommenen Aufenthalt in Zarskoje Selo in Rücksicht auf die Erledigung dringender Regierungsgeschäfte aufgegeben.

Der Kaiser besucht öfter seine Braut im Palais des Großfürsten Sergius und macht regelmäßig den Weg dorthin zu Fuß. Die für seine Sicherheit verantwortlichen Personen eruchten ihn um Einstellung dieses Ganges, worauf der Czar energisch diese Vorstellungen zurückwies, indem er hinzufügte, er wünsche überhaupt nicht allzuviel Geheimpolizisten feinetwegen in Bewegung zu setzen.

** London, 22. Nov. Wie verlautet, wird ein von der Königin Victoria geplanter Besuch bei der Gräfin von Paris wegen des Gesundheitszustandes der Königin kaum stattfinden können. In der Umgebung der Königin soll man sehr besorgt sein, da ihre Altersschwäche immer mehr zunimmt. Das Gehen wird ihr außerordentlich schwer.

** New-York, 21. Nov. Durch eine furchtbare Explosion wurde die Patentkohlenfabrik von West-Virginien total zerstört. 28 Arbeiter sind tot und 35 schwer verletzt. Die Explosion wurde durch Entzündung von Kohlenstaub hervorgerufen.

** Ein heftiger Orkan richtete in der Nacht zum Mittwoch in Chicago an den Gebäuden bedeutenden Schaden an. Der sechs Fuß hohe stählerne Schornstein des Klubgebäudes der Universität ist eingestürzt und fiel mit voller Wucht auf das Palais des Millionärs Hamby. Die herabfallenden Trümmer verletzten ca. 125 Personen.

Der Sang an Megir.

Ueber die Entstehung des Sanges an Megir wird folgendes berichtet. Es wird vielfach angenommen, daß die Dichtung vom Kaiser Wilhelm herühre. Dem ist jedoch nicht so. Das Gedicht ist vielmehr von dem deutschen Botschafter in Wien, Herrn Grafen Philipp Eulenburg. Graf Eulenburg, selbst ein trefflicher Musiker und Dichter nordischer Balladen, hat den Kaiser auf seinen Nordlandsfahrten begleitet, wo Kaiser Wilhelm das Lied komponiert hat. In Schluß sang Kaiser Wilhelm das Lied, während Graf Götz ihn auf dem Klavier begleitete. Es befand sich damals der königliche Musikdirektor Klubs mit seinem Musikcorps in Schluß, wohin er wegen der Kaiserfeierlichkeiten berufen worden war. Klubs, der früher Kapellmeister bei dem 5. Fußartillerieregiment gewesen ist, hat jetzt eine Art Musikschule in Mansfeld und dirigiert eine von seinen Schülern gebildete Kapelle. Graf Götz schlug vor, Herr Klubs das Lied zum Arrangieren für Orchester zu übergeben. Der Kaiser ging darauf ein und überlieferte die Handschrift an den Musikdirektor mit eingehenden Anweisungen. Kurze Zeit darauf spielte die Kapelle das Stück dreimal vor dem Kaiser, der alsdann den Taktstock ergriff und selbst das Lied dirigierte. Das Gedicht lautet:

O Megir, Herr der Hüten,
Dem Nil und Red sich beugt,
In Morgenjonnengluten
Die Heldenjagd sich neigt.
In grüner Fehd' wir fahren
Hin an den fernem Strand,
Durch Sturm, durch Fels und Klippe
Führ' uns in Feindes Land.
Will uns der Red bekränzen,
Verfagt uns unser Schild,
So wehr' dein flammend Auge
Dem Anturum noch so wild!
Wie Frithjof auf Gilda
Getroß durchfuhr dein Meer,
So schirm' auf diesem Drachen
Uns, deiner Söhne Heer!
Wenn in dem wildem Horste
Sich Brunn' auf Brünne drängt
Den Feind, vom Stahl getroffen,
Die Schildesmaid umfängt,
Dann löne hin zu Meere
Mit Schwert und Schildesklang
Dir, hoher Gott, zur Ehre,
Wie Sturmwind unser Sang!

Die Töchter des Millionärs.

Roman von Etta Pierre. Deutsch von Alfred Mürenberg (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er geht zum Sekretär, um Schreibmaterialien herauszunehmen und legte sie auf ein Tischchen neben ihr, sie hat sich im Sofa zurückgelehnt und blickte so kalt und gleichgültig wie ein Steinbild. Maschinenmäßig ergreift sie die Feder und schreibt, was er diktiert: Der Vater möge sofort ihrem verehrten und lieben Gatten, dem Grafen Otto, der sie unendlich glücklich gemacht habe, das bezeichnete Jahreseinkommen sichern.

Sie schrieb dies nieder, ohne zu stocken, und setzte ihren Namen darunter.

„Gut“, sagte der Graf. Aber er war zu vorschnell gewesen; denn als sie seine triumphierenden Blicke sah, wird sie plötzlich glühend rot. Sie zerreißt den Brief zu Fetzen und schleuderte diese von sich.

„Zwei Jahre“, ruft sie unter schmerzlichem Säubern, „zwei Jahre bin ich Deine Frau gewesen, habe Vernachlässigung, Beschimpfung und Elend ertragen, habe Alles vor meinem Vater, meinem Bekannten, vor der Welt geheim gehalten, so gut ich konnte! Aber Dich meinen lieben, meinen verehrten Gatten zu nennen, zu sagen, daß ich etwas Anderes von Dir erfahren, als Schande und Jammer, das ist zuviel! Entschuldige mich, ich kann den Brief heute nicht schreiben, ein ander Mal vielleicht, aber heute nicht.“

Graf Otto weiß sich schon zu beherrschen, wenn es sein Interesse gilt.

„Du bist grausam, Ethel, Du thust mir wehe bis ins Herz. Es ist unbedingt notwendig, daß Du meinen Wunsch erfüllst, wenn nicht heute, dann morgen. Ich fürchte, Du bist krank. Soll ich nach der Kammerfrau klingeln?“

„Nein, ich wünsche allein zu sein.“

„Aber denn, bis morgen.“

Dann verläßt er das Zimmer.

Und Ethel? Wie eine Bildsäule der Verzweiflung steht sie da. Welche Erinnerungen bringen auf sie ein, welche Gedanken! Sie ein stolzes Weib. Monate, Jahrelang hat sie geduldet und geschwiegen, aber jetzt verläßt sie alle Kraft. Sie sinkt auf die Knie nieder und verbirgt ihr Antlitz in den seidenen Kissen des Sofas.

„Varmherziger Himmel!“ jammerte sie. „Was ist das für ein Leben! Meine Strafe ist zu hart, ich kann sie nicht ertragen! O wäre ich doch tot!“

An der Glastür, welche nach dem Garten führt, ertönt leises Klopfen. Sie hört es nicht. Erst als es sich wiederholt, blickt sie auf. Erschrocken sieht sie eine bleiche Gestalt draußen stehen. Sie erhebt sich. Die Gestalt macht eine bittende Geberde und tritt behutend ein.

„Verzeihung, Madame,“ hebt sie an, „kennen Sie mich nicht mehr?“

Ethel blickte die Sprecherin an und ruft hoch-erstaunt: „Finette!“

„Ja, ich bin's, Madame. Ich bitte um Entschuldigung. Die Diensthofen wollten mich nicht mehr einlassen. Aber ich hatte es eilig; und so fand ich denn den Weg in den Garten, wo ich stundenlang wartete, um mit Ihnen sprechen zu können.“

„Und was begehren Sie von mir?“ sagte Ethel. „Kommen Sie aus Amerika, aus New-York?“

„Nein, Madame, ich bin vor zwei Jahren nach Frankreich zurückgekehrt, nachdem ich den Dienst Ihrer Frau Mutter verlassen hatte. Sie wissen jedenfalls darum — ich verlor meine Stelle, weil ich dem lieben kleinen Fräulein zur Flucht behilflich war. Sagen Sie mir: That ich Unrecht daran?“

„Nein!“ versetzte Ethel mit Heftigkeit. „Tausendmal nein! Sie thaten recht, Finette, durch Ihre Hilfe ist heute Beatrice eine glückliche Frau.“

„Ich danke Ihnen, Madame. Nun denn, ich kehrte dann nach Paris zurück. In Verrières wohnte mein Bruder Gustav. Ich ging zu ihm und führte ihm die Wirtschaft; jetzt aber hat er eine Frau genommen und bedarf meiner nicht mehr. Dort habe ich Madame im Polz oder auf dem Boulevarbs fahren sehen, und hörte ich zu meiner großen Freude, daß Ihr Kammermädchen sich verheiratet. Da sagte ich zu mir: Madame ist gültig, — vielleicht giebt sie die Stelle mir. Ja, Madame, ich bitte, mich wieder in Ihren Dienst zu nehmen; ich habe Ihnen ja vor zwei Jahren treu und ehrlich gedient.“

„Meine Kammerjungfer verläßt mich allerdings in einigen Tagen,“ erwiderte Ethel mit raschem Entschluß, „und eine Nachfolgerin ist noch nicht gemietet. Ich weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann, Finette, und freue mich, daß Sie heute zu mir gekommen sind. Weil Sie meiner Kouzine beigestanden, weil Sie derselben ein Opfer gebracht haben, macht es mich glücklich, Ihnen erkenntlich zu sein, die Stelle gehört Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

5. Kl.	11
Alle N.	11
zeichn.	11
966 65	11
99. —	11
96 918	11
232 (5)	11
563 95	11
671 35	11
— 311	11
206 (3)	11
(1000)	11
960 98	11
801 46	11
52	11
11 870	11
754 80	11
99. —	11
192 50	11
26 579	11
313 45	11
423 57	11
772 58	11
12158	11
926 (3)	11
765 99	11
965 57	11
632 74	11
653 49	11
703 64	11
819 61	11
11	11
269 68	11
777. —	11
235 27	11
601 70	11
902 31	11
582. —	11
333 44	11
840 11	11
(300)	11
2	11
445 (3)	11
492 55	11
(300)	11
138 27	11
553 64	11
354 44	11
771 11	11
853 71	11
329 77	11
2	11
(300)	11
26209	11
51 54	11
291 99	11
663 55	11
789 50	11
981 81	11
29314	11
767 (1)	11
95 96	11
766 65	11
(500)	11
(300)	11
11 9	11
719	11
767 8	11
284 8	11
(500)	11
121 3	11
846 (1)	11
730 9	11
92 7	11
749 9	11
476 6	11
619	11
483	11
904	11
992	11
630	11
235	11
318	11
155	11
781	11
103	11
985	11
41 7	11
429	11
(1000)	11
4423	11
383	11

vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt; darnach heil. Abendmahl.
Abends 5 Uhr (nicht 6 Uhr) liturgischer Gottesdienst mit Ansprache.
Kirchenmusik: Ave verum von Mozart, für Sopran solo, Streichquartett und Orgel.
In beiden Gottesdiensten Einmündung der allgemeinen **Kirchenkollekte** für die kirchliche Versorgung der evang. Deutschen im Auslande.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Theodor von der Decken, Major a. D. in Dresden ein K. — Hr. Assessor Dr. Kunze in Leipzig ein K. — Hr. Dr. Gustav Strube in Leipzig ein M. — Hr. Dr. Alfred Spigler in Leipzig ein M. — Hr. Martin Brunner prakt. Arzt, in Hermsdorf, Erzgeb., ein K. **Verlobt:** Frä. Bertha Zehse mit Hr. Kaufmann Heinrich Rippold, Premier-Leutnant der Landwehr-Infanterie, in Altenburg. — Frä. Frida Müller mit Hr. Bürgerschullehrer Ernst Zimmermann in Dresden. — Frä. Margot Wendler in Leipzig mit Hr. Max Föhring, Secondeleutnant der Landwehr, in Bobelwitz. — Frä. Melitta Worms mit Hr. Großherzog. Vob. Kammerjäger Alfred Oberländer in Baden-Baden. — Frä. Jenny Schöblich mit Hr. Rechtsanwält und Notar Dr. jur. Bernhard Heins, Hauptmann d. L., in Glauchau. — Frä. Martha Jacob mit Hr. Dr. med. Max Traeger, prakt. Arzt, in Leipzig.

— Frä. Emmy Beukert mit Hr. Gustav Uhlmann in Leipzig. — Frä. Rosa Schönfeld in Grimmitzschau mit Hr. Staatsanwalt Jenzsch in Leipzig. — Frä. Martha Nau in Zwickau mit Hr. Dr. Rob. Haase, prakt. Arzt, in Warmemünde i. M.

Getraut: Herr Handelslehrer Ewald Büchel in Hainichen mit Frä. Elisabeth Richter in Deberan. — Herr Curt Unger mit Frä. Helene Veffler in Leipzig-Gohlis. — Herr Karl Pfeil mit Frä. Paula Möbius in Kriebstein b. Waldheim. — Herr Pfarrer Oswald Kramer mit Frä. Anna Handrad in Börnersdorf. — Herr Dr. med. Max Scheffler in Einemünde mit Frä. Elsa Streffer in Leipzig. — Herr Paul Brendel mit Frä. Margarete Dresche in Raitz bei Dresden. — Herr Assessor C. Schmidt in Zwickau mit Frä. Elise Schmidt in Plauen. — Herr Max Eghol mit Frä. Anna Schneider in Probstheida. — Herr Arthur Geimer in Meißen mit Frä. Anna Claus in Duestenberg. — Herr Stadtkassier Oswald Tamme in Marienberg mit Frä. Adele Angermann in Leisnig. — Herr Kirchschullehrer Gustav Zimmermann mit Frä. Margarete Zabel in Deutschneudorf.

Getorben: Herr Oberregierungsrat Dr. jur. Bernhard Klog in Wangen. — Herr Alfred Leistner in Glauchau. — Herr Bürgerschullehrer Richard Schönfelder aus Leipzig in Trauchau bei Dresden. — Frau Julie Schneider geb. Schulz, in Leipzig. — Herr Mühlenbesitzer Edmund Wegel in Werbau. — Fräulein Minna Louise Jind in Dresden.

— Frau Fanny Theresie Luthardt, geb. Fellig, in Leipzig. — Frä. Anna Traendner in der Nervenheilanstalt „Eindenhof“ bei Coswig. — Herr Privatier Carl Neß in Plauen. — Herr Buchhändler Paul Philipp Meyer aus Delsnig i. S. in Berlin. — Herr Privatier Julius Kießling in Leipzig. — Herr Emil Langer in Annaberg. — Frau Ernestine Flora Naet, geb. Brendlin, in Lörrach in Baden. — Herr P. Miklak in Ransdorf. — Frau Amalie Hildegard verw. Oberforstmeister Blase, geb. Brachmann, in Dresden.

Telegramm.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Berlin, 23. November. Nach telegraphischer Meldung ist auf Samoa ein neuer Aufstand ausgebrochen und der Sturz des Königs Malietoa's bevorstehend.

Wetterprognose für den 24. Novbr.

Vorwiegend neblig bei Frost.



Neu eingetroffen sind die persönlich unter Preis gefausten Piecen in

Damen-Confection

und gebe ich diese mit ganz kleinem Nutzen wieder ab.

Der Posten enthält:

Seidene u. wollene Capes, englische Plüsch-Jacketts, echte Krimmer-Jacketts, Bouklé- u. Eskimo-Jacketts, Pelerinen-Mäntel und Röder, Kinder-Mäntel und Jacketts.

Ich bitte, diese günstige Gelegenheit beim Einkauf zu beachten.

Max Pakulla,
Lichtenstein, am Markt.

Wettiner Hof.

Donnerstag, den 29. Nov., beabsichtigen wir unsern diesjährigen Jahresbez. Kaffee-Schmaus

abzuhalten und laden dazu Freunde und Gönner im voraus ganz ergebenst ein.
Friedrich Brauer und Frau.

Auktion.

Sonnabend, den 24. November, nachm. 3 Uhr, sollen auf dem Wehendorf'schen Holzgrundstück 200 Meter tieferes Nitreibig gegen Barzahlung versteigert werden.
Nov. Süß.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.

Älteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zart, blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. bei Apotheker Paul Wieneke, Lichtenstein.

Accord-Bither

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tageblattes.

Erfolgreiche Behandlung der Ausflüsse und geheimen Leiden, Folgen beiml. Gewohnheiten, **Maneschwäche**, Nervenleiden, Haarkrankheiten u. Ausfallen d. Haare, Ausflüsse, **Flechten**, alte Wunden, schlag, Blasenleiden (auch Harnunterstich). Auswärts brieflich. Sprechzeit täglich auch Sonntage.

G. Kluge, Glauchau, Hoffnung 44. Bei Anträgen Retourmarke erbeten.

Gut Emmenth. Käse, Parmesankäse, Prima Limburger Käse, Prima Rimmkäse, ff. Schles. Bierkäse empfiehlt billigt **Louis Arends.**

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Rielengsbirge).

Frischen Schellfisch und Cabliau

empfehlte billigt **Louis Arends.**

Für Anstalten, Wohlthätigkeitsvereine, Hoteliers u. Kaufleute, welche Bedarf in Weichnachts-Geschenken haben, empfehle ich mein bedeutendes

Engros-Lager in reinwollenen, halb- und baumwollenen, halb- und reinleinenen „Manufacturwaren“

Schürzen, Tüchern, fertiger Wäsche, Schlafdecken und dergleichen zu billigsten Grosspreisen. Ein Versuch und die Reise lohnt sich.
Bruno Schellenberger, Chemnitz, Klosterquergasse 3 und 11.

ff. Erdbeer-Marmelade, ff. Himbeer-Marmelade, türk. Pflaumenmus empfiehlt billigt **Louis Arends.**

Jeder Husten wird durch Pfeil's verbesserte Katarth-Pastillen in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pf. bei **Louis Arends**, am Markt.

Turnverein Lichtenstein.

Heute Sonnabend nach der Turnstunde **Verammlung.** Bitte um zahlreiches Erscheinen, die Wichtigkeit der Vorlagen erfordern es.
Der Vorstand.

Turnverein Hohndorf. Heute Sonnabend nach der Turnstunde **Verammlung.**
Der Vorstand.

Restaurant Deutscher Kaiser. Heute Sonnabend von nachm. 5 Uhr an **saure Flecke,** wozu ergebenst einladet **Bernhard Würzner.**

Schweizerhaus Hohndorf. Heute Sonnabend abend **saure Flecke,** wozu ergebenst einladet **August Rudolph.**

Heute Sonnabend **Schweinschlachten** bei **Sermann Aurich, Callenberg.**

Heute Sonnabend **Schweinschlachten** bei **Reinhold Klug, Callenberg.**

Frischen Schellfisch empfiehlt **C. Gelfert.**

Schwarze Cademir-Rester, von 1 bis 6 Meter Länge, treffen fortwährend bis Ostern ein und empfiehlt sehr billig **Frau Selma Kunze, Rößlitz, Haltestelle.**

Butter! Feine Gutsbutter in tägl. frischer, garantiert reiner Ware, verpackt Postpakete von netto 9 Pfd. zu Mk. 8.50, hochf. **Süßrahmbutter** zu Mk. 10.20 franco gegen Nachnahme. **Leipzig, Bayern. G. Mundle.**

Ein Paar **Läufer Schweine** sind zu verkaufen **St. Egidien, Hans-Str. 111.**

Einige tüchtige **Strumpfwirker-Gesellen** können sofort Arbeit erhalten bei **Ernst Bieweg, Rößlitz.**

Einige Burschen können **Rost und Logis** erhalten bei **Witwe Kober, Niedere Bachgasse.**

Inserate für die am Abend jeden Tages erscheinende Nummer können nur Berücksichtigung finden, wenn dieselben bis vormittags 11 Uhr aufgegeben werden.
Expedition des Tageblattes.